

Sklaverei ist immer noch Realität

Ausstellung zur Zwangsarbeit im Bistum Osnabrück ist in Bad Laerer Kurmittelhaus zu sehen



Die Ausstellung „Auch wir hatten einen Zwangsarbeiter“ eröffneten Hermann Queckenstedt, Kurmittelhaus-Pächter Johannes Mönter und Theo Paul (von links). Foto: Petra Ropers

rop **BAD LAER**. Die 21 Schautafeln der Ausstellung des Bistumsarchivs Osnabrück rufen ein Stück Geschichte in Erinnerung, das nicht in Vergessenheit geraten darf: „Die nationalsozialistischen Verbrechen und die Verstrickung von Institutionen und Bevölkerung in dieses Unrecht sind unser Erbe!“, heißt es auf einer der Tafeln.

Die deutschen Bischöfe entschieden deshalb bereits im Jahr 2000, die in der katholischen Kirche beschäftigten Zwangsarbeiter zu ermit-

teln und aus einem eigenen Fonds zu entschädigen. „Die ehemaligen Zwangsarbeiter haben die aktive Suche nach Entschädigungsempfängern als Zeichen aufrichtiger Versöhnung zumeist positiv aufgenommen“, erklärte Generalvikar Theo Paul zur Ausstellungseröffnung im Kurmittelhaus.

Doch nicht immer führte die Suche zum Erfolg. Denn viele Spuren verloren sich im Dunkel der Geschichte. So ist bis heute unklar, ob auch im Bad Laerer Krankenhaus

Zwangsarbeiter tätig waren. „Auch wir hatten einen Russen...“ – unter diesem Titel beschränkt sich die Ausstellung nicht auf die Auflistung nüchterner Zahlen. „Gerade die Schwestern in den Krankenhäusern schöpften oft alle Spielräume aus, um den Menschen zu helfen“, stellte Dr. Hermann Queckenstedt, Leiter des Bistumsarchivs und Direktor des Diözesanmuseums Osnabrück, bei seinen Untersuchungen fest.

Allerdings gilt: „Ohne den mit brutalen Mitteln durch-

gesetzten millionenfachen Zwangsarbeitereinsatz wären Wirtschaft und Kriegsführung spätestens Anfang 1942 zusammengebrochen.“ Eine Aussage der Ausstellung, die betroffen macht. Doch die Präsentation, die bis Ende Juni im Solevital zu sehen ist, bleibt nicht in der Vergangenheit stehen. „Wir müssen für die Zukunft lernen“, forderte Queckenstedt. Denn Zwangsarbeit und Sklaverei sind auch in der modernen Welt noch millionenfache Realität.